L-1-189: Demokratie sichern, Diskriminierung bekämpfen

Antragsteller*innen Benjamin Budt (KV Berlin-Pankow)

Von Zeile 189 bis 201:

~~Die Rolle des Verfassungsschutzes wird zurecht kritisch betrachtet. Es ist kein Geheimnis, dass er nicht nur im Rahmen des NSU-Komplexes versagt hat. Die Fehler rund um den Anschlag am Breitscheidplatz, die rechtsextreme Anschlagsserie in Neukölln oder der Umgang mit Feindeslisten oder illegalen Datenweitergaben – all das belegt, dass der Verfassungsschutz in seiner jetzigen Form zu oft nicht funktioniert, die Aufgabe der Früherkennung in Teilen sogar behindert hat. Tatsächlich mehren sich die Vorfälle, bei denen die Nicht-Weitergabe von strafrechtlich relevanten Informationen durch den Verfassungsschutz und somit der Schutz von Tätern dazu geführt hat, dass noch schlimmere Straftaten stattfanden. Ob eine so grundlegende Reform möglich ist, um eine Behörde zu schaffen, die über jeden Zweifel erhaben ist, ist sehr fraglich. Deshalb fordern wir, eine Alternative für den Verfassungsschutz zu schaffen. Dem soll eine wissenschaftliche Untersuchung der Arbeitsweise des Verfassungsschutzes vorausgehen, um Aufgaben, Prioritäten und Ressourcen der aktuellen Herausforderungen neu justieren zu können.~~Die Aufgabe des Verfassungsschutzes ist in Zeiten, in denen Verfassungsfeinde zunehmend an Einfluss gewinnen, wichtiger denn je. Dennoch wird seine Arbeit aufgrund seiner historischen Fehler zurecht kritisch betrachtet. Das Versagen im Rahmen des NSU-Komplexes, die Fehler rund um den Anschlag am Breitscheidplatz, die Serie rechtsextremer Anschläge in Neukölln sowie der Umgang mit Feindeslisten und illegaler Datenweitergabe stellen die Legitimität des Systems Verfassungsschutz in seiner aktuellen Form infrage.

Die Antwort auf die Zukunft des Verfassungsschutzes liegt zwischen Status quo und Tabula Rasa. Der Leitstern der Unfehlbarkeit ist dabei jedoch ein Irrlicht, denn wo Menschen arbeiten, passieren Fehler. Wenn wir dies akzeptieren, können wir uns der Zukunft des Verfassungsschutzes widmen.

Für einen Verfassungsschutz, dem Politik und Bürger wieder vertrauen können und der seine Vergangenheit glaubhaft ernst nimmt, braucht es ernsthafte Reformen. Ein erster Schritt auf dem Weg dahin ist, den Verfassungsschutz in seiner jetzigen Form zu untersuchen und so Stärken und Schwächen herauszufiltern. Daher soll es eine wissenschaftliche Untersuchung der Arbeitsweise des Verfassungsschutzes geben, um Aufgaben, Prioritäten, Ressourcen und Kompetenzen den aktuellen Herausforderungen angemessen neu justieren zu können.

Unterstützer*innen

Marei Zylka (KV Berlin-Reinickendorf), Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte), Georg Atta Mensah (KV Berlin-Reinickendorf), Ella Misselwitz (KV Berlin-Mitte), Tim Dollnik (KV Berlin-Reinickendorf), Liliana Marie Dornheckter (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf), Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow), Andrea Nakoinz (KV Berlin-Pankow), Michael Oberst (KV Berlin-Pankow), Nicolas Völcker Ortega (KV Berlin-Lichtenberg), Benjamin Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg), David Schönwerth (KV Berlin-Mitte), Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow)